

KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Rheinbach ist eine attraktive Stadt. Ich weiß das, weil ich in vielen Städten gelebt habe. Aachen, Bielefeld, Nürnberg, Wuppertal, Johannesburg, Kapstadt, Köln und Rheinbach Und bisher nirgends solange wie hier. Aber: Der Feind des Guten, ist das Bessere. Fast alles kann man noch ein bisschen besser machen - auch die Attraktivität von Rheinbach.

Viele historische Städte putzen sich heraus. Es gibt Brunnen, Standbilder, Glocken, Inschriften, schmucke Häuserfassaden, Parks und zunehmend kunstvoll bemalte Hauswände. Das ist nicht neu. Es begann schon bei der Höhlenmalerei vor tausenden von Jahren. Teils mit religiösem Hintergrund, später auch mit weltlichen und politischen Motiven und heute überwiegend mit wirtschaftlichen Werbebotschaften; zunehmend aber auch als reines Kunstwerk, ohne Protest-, Propaganda- oder Werbeabsicht, sondern nur als Kunst. Ich meine jetzt nicht die vielen Graffitis, von denen leider nur wenige einen künstlerischen Anspruch haben, sondern die anspruchsvoll bemalten Hauswände. Berlin und Düsseldorf sind da wohl führend, aber auch in Bonn sehen wir einige kunstvoll bemalte Fassaden.

All dies bereichert und belebt die Städte, die Straßen und Plätze. So verwandeln sich öde Orte in lebendige Räume. In den letzten Jahren haben mehr und mehr Künstler den öffentlichen Raum wieder für sich entdeckt: Straßenmaler, Musiker, Gaukler, Jongleure und Zauberer. Inzwischen gibt es sogar einen Masterstudiengang zum Fach „Kunst im öffentlichen Raum“ an der Universität Weimar.

Auch in Rheinbach wurde das Thema schon früh aufgegriffen. Wir haben die kleinen Poller in der Hauptstraße, die von dem italienischen Glaskünstler Santarossa initiiert wurden, aber leider heute etwas vernachlässigt sind. Als ich vor ca. 15 Jahren zum ersten Mal in Rheinbach war, fiel mir das sofort auf und ich dachte, Mensch, das ist toll gemacht. Diese Stadt hält was auf sich und gestaltet diese sonst dämlich aussehenden Straßenpoller mit schönen Glaskugeln unterschiedlicher Formen.

Neulich war Renato Santarossa wieder hier, er war ein wenig enttäuscht, dass diese Poller doch etwas vernachlässigt waren. Es ging bei seinem Besuch aber nicht um die Poller sondern um eine große Glasskulptur und die Frage, wo man sie in Rheinbach gut aufstellen könne, leider gab es bautechnische Schwierigkeiten und eine Lösung ist noch nicht gefunden.

Aber Rheinbach hat natürlich noch weit mehr als dies Poller zu bieten. Da ist das historische Stadtbild, die lebendige Außengastronomie, das Glasmuseum der Glaspavillon und künftig das Infozentrum Römerkanal. Und in den Bürgersteigen wurden kleine Bronzeplatten verlegt um den Verlauf des Römerkanals zu zeigen. Und es gibt Überlegungen und erste Planungen für die Gestaltung eines Skulpturenpfades quer durch die Stadt.

Also die Stadt ist offen für Kultur und Kunst. Dies sind positive Standortattribute, die mitunter als weiche Faktoren bezeichnet werden, aber ich glaube sie werden immer wichtiger im Wettbewerb der Städte untereinander. Es geht um die Gestaltung einer lebens- und liebenswerten Stadt, in der sich Menschen wohl fühlen. Das ist nicht nur für die hier lebenden Bürger und Bürgerinnen wichtig, es zieht auch Gäste nach Rheinbach und Unternehmer, die hier investieren, Arbeitsplätze schaffen und Geld in die klamme Stadtkasse bringen.

Das KUNSTFORUM '99 begrüßt alle Schritte, die der Kunst im öffentlichen Raum dienen. Vor einigen Jahren haben wir hier die Rheinbacher KunstMeile gestartet, bei der Kunstwerke in den Verkaufsräumen und Schaufenstern der Geschäfte gezeigt wurden.

Und jetzt haben wir ein neues erweitertes Projekt begonnen. Angeregt wurde dies von unserem Mitglied, dem Künstler Knut Reinhardt. Er hat am Rathaus in Swisttal ein Kunstwerk anbringen lassen. Und eins im Gewerbepark Hoffmann. Auch da gab es große Einweihungsfeiern im letzten Jahr.

Das Rheinbacher KUNSTFORUM '99 hat die Idee aufgegriffen und gesagt, wir unterstützen das nicht nur ideell, sondern auch finanziell und übernehmen die Kosten für die erste Maßnahme dieser Art im Stadtkern von Rheinbach.

Wir haben dann unsere Vereinsmitglieder aufgerufen und um Beteiligung gebeten. 23 Künstler und Künstlerinnen haben insgesamt 60 Bilder eingereicht, aus denen die Stadt zwei Arbeiten ausgewählt hat. Es gab dazu eine kleine von Stefan Raetz zusammengestellte Jury.

Die Rheinbacher Druckerei XXI-print und design hat uns über die Möglichkeiten eines großformatigen Farbdrucks auf wetterfesten Planen informiert und beraten und schließlich die Druckarbeiten übernommen. Herzlichen Dank an den Chef der Druckerei, Herrn Moll, der einen originalgetreuen Druck geliefert hat.

Auch dem Baubetriebshof der Stadt, Herrn Kreuser, Herrn Eichen und weiteren Mitarbeitern sei hier ganz herzlich gedankt. Es war nämlich nicht ganz einfach hier die Rahmen anzubringen. Die Außenwand des Gebäudes ist nämlich mit einer dicken Dämmschicht ummantelt, so dass erst eine Unterkonstruktion entwickelt und angebracht werden musste.

Die beiden von der Jury ausgewählten Künstlerinnen sind Gisela Dauster und Eva Vahjen. Beide darf man als renommierte Künstlerinnen bezeichnen, die das künstlerische Handwerk von der Pike auf gelernt und ihre Ausbildung an anerkannten Akademien abgeschlossen haben. Beide haben an zahlreichen Ausstellungen teilgenommen und ihre Werke präsentiert.

Gisela Dauster hat ein abstraktes Bild in quadratischem Format gemalt, das im Original 1 x 1 m groß ist, aber hier auf 3 x 3 m vergrößert und auf wetterfeste Folie gedruckt wurde. Die Arbeit von Eva Vahjen mit dem Titel „Der Skater II“ ist im Original 1,0 x 1,20 m groß und hier 2,5 m mal 3,0 m.

Die Bilder sind in einem Aluminium-Rahmen eingefasst und können beliebig lange an der Wand bleiben. Es können später dann auch mal andere Bilder in diese hier angebrachten Rahmen eingefügt werden. Die Bilder leuchten geradezu von der Wand und Menschen bleiben stehen, schauen, überlegen und halten ein Schwätzchen

Unser Wunsch ist, dass diese beiden Kunstwerke nur den Startpunkt für eine weitere Ausbreitung in Rheinbach bilden. Und ich bin sicher, dass die Rheinbacher Bürgerinnen und Bürger das begrüßen werden.

Dann könnte Rheinbach in Zukunft zu einer großen Außen-Galerie moderner Kunst werden. Und insofern sind Künstler und Künstlerinnen, Hausbesitzer und Unternehmer und Sponsoren aufgerufen dieses Projekt für Rheinbach zu unterstützen; mit Bildern, Wänden und Spenden.

Im Netz finden Sie unter www.kunstforum-99.de weitere Infos.

Ich danke Ihnen.

Gerd Wiendieck